

HAPPY METAL[®]

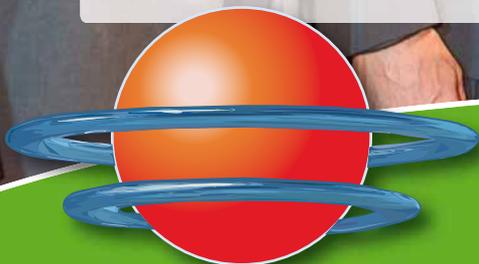
Journal der Innung für Metalltechnik Steiermark
Nr. 9 – April 2013

News



Ein dreifaches Hoch auf den Dreifach-Meister!

Gernot Praßl aus Klöch stellt alle in den Schatten: Kürzlich gab es für den 28-jährigen Bulme-Absolventen den bereits dritten Meisterbrief. Für seine außergewöhnlichen Leistungen wurde Gernot Praßl von Wirtschaftskammer-Präsidenten Ing. Josef Herk, Landesrat Dr. Christian Buchmann und Spartenobmann Hermann Talowski als „Meister des Jahres 2012“ gewürdigt.



Landesinnung Metalltechnik
Körblergasse 111-113, 8021 Graz
Telefon:+43 (0)316 601 430, Fax:+43 (0)316 601 465
www.metalltechnik.org



Ing. Johann Hackl
Landesinnungsmeister

Pflichtprogramm

Einerseits immer längere Schlangen vor dem AMS, andererseits immer wieder die Warnung vor einem Mangel an Fachkräften – ja, wie passt denn das zusammen, könnte man fragen?

Beide Phänomene sind ja objektive Tatsachen, sie widersprechen sich auch nur auf den ersten Blick. Die Erklärung ist einfach: Eine immer komplexere Arbeitswelt braucht immer mehr Fähigkeiten und Fertigkeiten auf allen Ebenen eines Betriebes. Die Zahl jener Bewerber, die diese Kriterien aber erfüllen, sinkt. Viele Unternehmer auch aus der Metalltechnik wissen es, das Ergebnis heißt Facharbeitermangel.

Dazu kommt: Auch der Nachwuchs sprießt nicht mehr üppig. Gute Lehrlinge sind ein Glückstreffer. Und auch hier schwindet das Gesamtpotenzial, weil die Bevölkerung (über)altert.

Man muss kein Schwarzseher sein, um zu sagen: Hier bekommen wir ein massives Problem, gegen das es kein Allheilmittel gibt. Aber zumindest drei Ansätze, die helfen können.

Erstens – mehr Werbung für Lehre auf allen Ebenen.

Zweitens – mehr Werbung für die Faszination Metalltechnik.

Drittens – mehr Werbung für den eigenen Betrieb.

Das wird den Fachkräftemangel vermutlich nicht beseitigen, aber lindern.

Ing. Johann Hackl
Landesinnungsmeister

Die EN 1090 fordert al

Die Uhr tickt für viele Betriebe. Ohne EN 1090-Zertifizierung
Betriebe haben die Hürde schon genommen – wie das geht ha

Ein aufwendiges Verfahren, das am Ende Sicherheit bringt“, sagt Michael Arnold, Chef der gleichnamigen Schlosserei in Fürstenfeld und seit 2012 EN 1090-zertifiziert. Zuversichtlich äußert sich ein Mitarbeiter eines oststeirischen Unternehmens: Jeder Betrieb, der bisher EN ISO 9001 zertifiziert sei, werde bei der EN 1090 keine nennenswerten Probleme haben. Allerdings, so ein weiterer Experte: „Die Zertifizierung ist mit einem erheblichen finanziellen und zeitlichen Mehraufwand verbunden.“

Bis zu zwölf Monate haben die unternehmensinternen Vorbereitungen für die Zertifizierung in den meisten Fällen gedauert. Dabei gilt, sagen die Unternehmen, dass es ein Vorteil ist, den Prozess langsam durchzuführen. „Das ist ein großer Vorteil für die Mitarbeiter“, betont auch Michael Arnold. Ein ganz wichtiger Punkt ist im Zertifizierungsprozess auch aufgrund eigener Erfahrungen für Arnold die Funktion der externen Beratung: „Er hat uns die Richtung gewiesen. Ich glaube, dass es in den meisten Unternehmen ohne Berater gar nicht geht.“ Im Übrigen: Die Kooperation mit dem Berater dauert in diesem Fall über die Verleihung des Zertifikats hinaus an.

Welche Kosten aber sind nun zu erwarten? Das hängt natürlich von der Größe des Unternehmens, aber auch seinem bisherigen „Niveau“ bezogen auf Zertifizierungen ab. Michael Arnold, dessen Unternehmen mit der EN 1090 „komplettes Neuland“ betrat, hat dafür rund 35.000 Euro aufwenden müssen. „Das erfasst die Schulungskosten ebenso wie Investitionen in Geräte.“ Andere Unternehmen beziffern ihren Aufwand mit rund 20.000 Euro.

Geholfen haben den Unternehmen fixe Checklisten – wie Sie sie auch hier auf der Seite finden, die aber auch von allen Zertifizierern angeboten werden. Es gibt sie



Betriebe mit EN 1090-Zertifikat bestätigen: „Das br

Beratung ist wichtig

Michael Arnold von der Schlosserei Arnold GmbH in Fürstenfeld über seine EN 1090-Erfahrungen.

Ihr Unternehmen ist seit 2012 zertifiziert. Welche Erfahrungen haben Sie gemacht?

Arnold: EN 1090 greift in viele Bereiche des Unternehmens ein, alle Mitarbeiter sind gefordert. Professionelle externe Beratung ist vermutlich für die meisten Betriebe ein Muss.

Mit welchen Kosten war die Zertifizierung verbunden?

Arnold: In unserem Betrieb mit rund 25 Mitarbeitern waren das 35.000 Euro. Da sind auch Schulungskosten und maschinelle Investitionen inkludiert.

Hilft die Zertifizierung bei der Auftragsakquise?

Arnold: Das ist wie das Pickerl beim Auto. Man muss es haben. Ich hoffe aber, dass insofern bald Fairness herrscht, wenn alle Anbieter auf EN 1090-Basis arbeiten.



le(s) heraus

geht bald gar nichts mehr. Einige
ben sie Happy Metal geschildert.



ingt mehr Qualität.“

Foto: Happy Metal

auch für die werkseigene Produktionskontrolle, die den Ausgangspunkt des Zertifizierungsprozesses bildet. Sind die „Hausaufgaben“ erledigt, kann dann ein Audittermin vereinbart werden. Auch hierfür gibt es Checklisten. „Die Zertifizierung selbst dauert dann bis zu zwei Tage“, schildern die Unternehmen, basierend auf einem genauen Auditplan. Er umfasst unter anderem Gespräche mit Mitarbeitern, Kontrolle von Unterlagen und Nachweisen sowie die Inspektion des Betriebs. Werden im Auditprotokoll keine Abweichungen gerügt oder Auflagen erteilt, folgen Bericht und Zertifizierung.

Wichtig ist auch, so Michael Arnold, die Mitarbeiter zu überzeugen, weshalb EN 1090 unter Umständen zu innerbetrieblichen und arbeitstechnischen Veränderungen führt. Ein „Verkaufsargument“ kann der Oststeierer durch die Zertifizierung aber noch nicht erkennen. Arnold: „Die Kosten kann man noch nicht über den Preis hereinspielen. Dazu müssen erst faire Verhältnisse herrschen, wenn alle Betriebe zertifiziert sind.“ Fakt ist aber auch: EN 1090 bringt jetzt schon etwas – mehr Qualität.

Welche Schritte sind erforderlich, um zu einer Zertifizierung zu gelangen?

Nr. Bezeichnung	Ausführungsklassen			
	EXC 1	EXC 2	EXC 3	EXC 4
1. Auswahl der Ausführungsklasse				
2. Bestimmung der notwendigen Schweißaufsichtsperson	x	x	x	x
3. Qualifizierung der Schweißer	x	x	x	x
4. Schweißerliste, unterteilt nach Prozess und Geltungsbereich	x	x	x	x
5. Qualifizierung der Schweißverfahren		x	x	x
6. Festlegung der Materialgüten und Materialstärken	x	x	x	x
7. Qualifizierte Schweißzusatzwerkstoffe		x	x	x
8. Zerstörungsfreie Prüfungen ZfP		x	x	x
9. Auswahl eines Statikers und/oder der Berechnungsmethode	x	x	x	x
10. Sortierung und Kennzeichnung des Materiallagers	x	x	x	x
11. Sortierung und Kennzeichnung der Schweißzusatzwerkstoffe	x	x	x	x
12. Maschinen- und Werkzeugliste (betriebliche Einrichtungen)	x	x	x	x
13. Mess- und Prüfmittelliste	x	x	x	x
14. Werkzeugnis 2.2, 3.1, 3.2	x	x	x	x
15. Schweißanweisung WPS	x	x	x	x
16. Mechanische Verbindungen	x	x	x	x
17. Montage und Baustellenarbeiten		x	x	x
18. Geometrische Toleranzen		x	x	x
19. Dokumentation		x	x	x
20. Korrosionsschutz/Oberflächenschutz	x	x	x	x
21. Einführung der werkseigenen Produktionskontrolle WPK	x	x	x	x
22. Qualifizierung nach EN 3834-ff	x	x	x	x
23. Zertifizierung der WPK nach EN 1090-1	x	x	x	x

WKO Metalltechnik

30 Normen für zehn Jahre

Kennen Sie schon unser Normenpaket? 30 Normen können für die Dauer von 10 Jahren von allen aktiven Metalltechnikbetrieben bezogen werden.

Der Normenzugang erfolgt über unsere Homepage www.metalltechnik.org.

WICHTIG: für den Zugang brauchen Sie Ihre aktuelle Mitgliedsnummer und den PIN-

Code für die Wirtschaftskammer-Homepage. Sollten Sie diese nicht bei der Hand haben, so können Sie den PIN-Code unter der Nummer 0800 221 223 anfordern.

Auf unserer Homepage finden Sie auch eine genaue Anleitung sowie FAQs zum Normenpaket sowie zum Einstieg in das System.



Metalltechnik siegt bei Lehrlingen

Jeder achte Lehrling österreichweit erlernt einen metalltechnischen Beruf.

Das sind höchst erfreuliche Zahlen, wir müssen uns aber weiter anstrengen und durch mehr Werbung für die Faszination Metalltechnik und für den eigenen Betrieb uns um die besten Nachwuchskräfte bemühen": kommentiert Landesinnungsmeister, Johann Hackl, die aktuelle Lehrlingsstatistik 2012, die beweist, wie attraktiv metalltechnische Berufe sind! (siehe Grafik)

Von den 82.094 männlichen Lehrlinge, die mit Stichtag 31. Dezember 2012 erfasst worden sind, sind 11.212 in metalltechnischen Berufen aktiv. Auf Platz zwei folgen Elektrotechnik (8.852) und Kraftfahrzeugtechnik (7.837). Auf Platz 4 liegt Installations- und Gebäudetechnik, Platz 10 wird von den Mechatronikern „belegt“.

Die 10 häufigsten Lehrberufe bei Burschen 2012



Quelle: WKO (Lehrlingsstatistik)

Grafik: WKO/Statistik

Bildungszeit für Lehrlinge

Die Kosten hat der Lehrberechtigte zu tragen.

Lehrlinge sind verpflichtet, 1,5 Stunden pro Woche auf Anordnung und Kosten des Lehrberechtigten berufliche Weiterbildungskurse an einem Arbeitstag zu besuchen. Diese Bildungszeit kann auch bis zu einem Ausmaß von neun Stunden „zusammengesammelt“ werden. Fahrtkosten, Kurskosten und Lehrmittel hat der Lehrberechtigte zu tragen. Zwischen Lehrlingen und Unternehmen ist aber Einverständnis herzustellen. Wichtig: Weiterbildungskurse dürfen nicht dazu dienen, die Vermittlung von Fertigkeiten und Kenntnissen der jeweiligen Ausbildungsvorschriften in die Bildungszeit zu verlegen, um den Lehrling in dieser Zeit für produktive Tätigkeiten zu verwenden.

Seminare für Lehrlinge

„Wirtschafts- Know-how und Kommunikation im Betrieb“

Ihre Wirtschaftskammer Regionalstelle bietet in Kooperation mit der Steirischen Volkswirtschaftlichen Gesellschaft (STVG) qualitativ hochwertige und praxisorientierte Seminare an, die speziell für die Zielgruppe Lehrlinge entwickelt wurden. (schriftliche Einladung erhalten Sie auf dem Postweg)

Der Lehrlingstag 1

Thema: Mein Betrieb und ich als erfolgreiches Team!

„Es geht um Anforderungen an die Mitarbeiter, ihren Beitrag zu einem guten Betriebsklima, ihre Rechte und Pflichten, kostenbewusstes Denken und Verhalten am Arbeitsplatz“, schildert STVG-Experte Gerald Bertl. Am Programm stehen Einzel- und Gruppenarbeiten, Präsentationen und Diskussionsrunden.

Der Lehrlingstag 2

Thema: Wirtschafts- Know-how und Kommunikation im Betrieb!

Behandelt werden Fragen wie „Wie denke und handle ich unternehmerisch?“, „Wie wichtig ist Qualität?“, „Was kostet Personal?“, „Wie punkte ich in Gesprächen?“ und „Wie punkte ich beim Kunden?“. Dies passiert ebenfalls in Einzel- und Gruppenarbeiten, Präsentationen und Diskussionsrunden.

Weiters werden für Lehrlinge die Spezialseminare „**Benimm ist in!**“ und „**Erfolgreich telefonieren**“ angeboten. Die Metalltechniker-Innung und die Volkswirtschaftliche Gesellschaft hoffen auf eine rege Teilnahme.

Informationen hierzu finden Sie unter lehrlingstage.stvg.com.



Gute Arbeitgeber haben gute Mitarbeiter

Wie wird sich die Landwirtschaft im Weltmaßstab in den nächsten 20 Jahren entwickeln? Welche Herausforderungen und Chancen gibt es für Landmaschinen-Fachbetriebe? Und welche Rolle spielt dabei die Qualifikation der Mitarbeiter?

Bericht von Erich Urch

Zu diesen drei spannenden und brandaktuellen Themenbereichen gab es beim Tag der Landtechnik in Wels Mitte März höchst interessante Informationen.

EU und China als Gewinner

Zukunftsforscher Christian Hehenberger warf einen Blick über Morgen hinaus: Langfristig werden EU und China zu den Gewinnern zählen, so seine Prognose. Profitieren wird vor allem die Landwirtschaft, weil der Bedarf an Lebensmitteln steigen wird. 2030 wird die Weltbevölkerung bereits neun Milliarden Menschen ausmachen. „Der Getreidepreis wird mit dem Ölpreis kontinuierlich steigen“, sagt Hehenberger. Und: Der Landwirt wird zum Energiewirt durch den Anbau von Getreide als Biomasse. Zu erwarten sei auch, dass

durch den Klimawandel in der Landwirtschaft höhere Preise erzielt werden können. Zu den Schattenseiten der Prognose zählt, dass es auch bei uns zu zerstörerischen Hurricans kommen werde und der Klimawandel die Gletscher auffrisst, wodurch Umweltkatastrophen folgen werden, die wiederum die Landwirtschaft fordern.

Gute Fachbetriebe gebraucht

Mit den Perspektiven für die Landmaschinen-Fachbetriebe beschäftigte sich Dipl.-Ing. Peter-Josef Paffen von der Firma AGCO-Fendt, weltweit mit 3.100 Händlern in 140 Ländern vertreten. „Gute Fachbetriebe als Händler für Verkauf und Service werden gebraucht“, so seine These, aber laufenden Konzentrationsprozesse der Industrie sorgen für Druck. Schlagkräftige Partner sind das Rückgrat der

Hersteller. AGCO mit den Kernmarken Challenger, Fendt, Massey-Ferguson und Valtra stellt Traktore und Mähdrescher, aber auch Pflanzenschutztechnik und Bodenbearbeitungsgeräte her.

Kampf um gute Mitarbeiter

Unternehmensberater Klaus Welser wiederum präsentierte aufschlussreiche Daten zur Lage der Mitarbeiter. So kritisieren 25 Prozent ihren Arbeitsplatz, gleich 79 Prozent bemängeln fehlende Anerkennung. Und: 43 Prozent aus dem mittleren Management überlegen einen Wechsel. „Es kommt der Kampf um den talentiertesten Mitarbeiter“, prophezeit Welser. So tun sich Unternehmer mit einem guten Ruf leichter, Fachkräfte zu holen und zu binden. Welser: „Gute Arbeitgeber haben immer gute Mitarbeiter und umgekehrt.“



Das Organisationsteam, Referenten und Teilnehmer am Tag der Landtechnik in Wels



Wie man Arbeitszeiten korrekt aufzeichnet

Alle Betriebe müssen die Arbeitszeiten ihrer Mitarbeiter aufzeichnen: Regeln, Informationen und Tipps hat die Arbeitsrechts- und Arbeitszeitexpertin Mag. Kirsten Fichtner-Koele.

O b Ein-Mitarbeiter-Betrieb oder Großunternehmen: Alle Firmen müssen die Arbeitszeiten ihrer Mitarbeiter korrekt aufzeichnen. „Überprüft wird das durch das Arbeitsinspektorat, bei Nichteinhaltung gibt es Strafsanktionen gegen den Arbeitgeber“, betont WK-Steiermark-Expertin Kirsten Fichtner-Koele. Aufzeichnungspflicht besteht auch für Gleitzeit und Außendienst. Der Tipp der Expertin: Auch in diesen Fällen sollen die Unternehmen die Protokolle erstellen.

Allerdings: Ist vereinbart, dass der Mitarbeiter selbst die Arbeitszeiten aufzeichnet, so hat ihn der Arbeitgeber darauf einzuschulen, dass dies korrekt geschieht. Endet die Gleitzeit, sind die Daten vom Arbeitgeber zu kontrollieren. Wer auch immer die Arbeitszeiten erfasst, „der Arbeitnehmer hat ein Recht auf Einsicht“, so Fichtner-Koele.

Ruhepausen und Kontrollen

Für Außendienstmitarbeiter gelten folgende Regeln: Wenn sie ihre Arbeitszeit überwiegend im Außendienst absolvieren und Arbeitszeit und -ort weitgehend selbst bestimmen können, ist lediglich die Dauer der Tagesarbeitszeit zu erfassen. „Es genügen Saldoaufzeichnungen, die Verteilung der Arbeitszeit beziehungsweise Ruhepausen muss nicht erfasst werden“, schildert Fichtner-Koele.

Ruhepausen sind zu erfassen in den Aufzeichnungen der Arbeitszeit, allerdings gibt es Ausnahmen:

- ▶ Wenn eine Betriebsvereinbarung Beginn und Ende der Ruhepausen festlegt
- ▶ Wenn es dem Arbeitnehmer überlassen wird, innerhalb eines fixen Zeitraumes Pause zu machen
- ▶ Wenn die Betriebsvereinbarung keine längeren Pausen als 30 Minuten vorsieht
- ▶ Wenn in der Praxis von der Vereinbarung nicht abgewichen wird



WK-Arbeitsrechtexpertin Kirsten Fichtner-Koele über Aufzeichnungen zur Arbeitszeit. Foto: WK

Kommt es zu einer Kontrolle durch das Arbeitsinspektorat, sind die erforderlichen Auskünfte zu erteilen und auf Verlangen die Aufzeichnungen über geleistete Arbeitsstunden und ihre Entlohnung vorzulegen.

Mitarbeiter und Stechuhr

Interessant ist, dass das Gesetz nicht festlegt, in welcher Art und Weise die Aufzeichnungen zu erstellen sind. Kirsten Fichtner-Koele: „Klar ist, dass es minutengenaue Aufzeichnungen sein müssen.“ Regelmäßig sollte der Arbeitnehmer die Aufzeichnungen schriftlich bestätigen, um spätere und grundlose Überstunden-Ansprüchen auszuschließen.

Formulare zur Aufzeichnungen hat die Wirtschaftskammer oder das Arbeitsinspektorat.

Wird ein Stechuhr-Kontrollsystem verwendet, so wird davon ausgegangen, dass es die tatsächlichen Arbeitszeiten erfasst. Besonders wichtig: Kann die tatsächlich geleistete Arbeitszeit nicht festgestellt werden, weil Aufzeichnungen fehlen, „so verfallen Ansprüche auf Überstundenentgelt nicht“, warnt die WK-Juristin Fichtner-Koele. Und: Der Verstoß kann hinsichtlich jedes einzelnen Arbeitnehmers gesondert bestraft werden.

Kosten weitergeben: plus 2.85 Prozent

Für Verträge mit öffentlichen Auftraggebern gilt laut Beschluss der Unabhängigen Schiedskommission folgende Regelung: Die Kostenerhöhung auf dem Lohnsektor, der Kollektivvertragsabschluss mit einem Plus von 2,85 Prozent, kann ab 1. Jänner 2013 ohne Abminderung weitergegeben werden. Davon sind auch alle Berufszweige der Metalltechniker betroffen.

Neu im Arbeitnehmerschutz

S eit 1. Jänner gilt eine Novelle zum Arbeitnehmerschutzgesetz. Schon bisher galt, dass die Gesundheit der Arbeitnehmer umfassend vor Gefahren zu schützen ist. Neu ist nunmehr, dass hiermit auch die psychische Gesundheit gemeint ist.

So ergeben sich arbeitsbedingte psychische Belastungen aus vielfältigen Einflüssen und Anforderungen, aber auch

aus der Gestaltung der Arbeitsplätze, Arbeitsmittel, Arbeitsstoffe, der Verfahren und Vorgänge. Das Gesetz nennt als Quelle der Belastungen auch die „Gestaltung der Arbeitsaufgaben und die Art der Tätigkeiten, der Arbeitsumgebung, der Arbeitsabläufe und -organisation“.

Nähere Informationen hat die Metalltechniker-Innung.



Metalltechniker-Kasse: Gemeinsam für Notfälle

Seit mehr als 60 Jahren hilft die Unterstützungskasse der Metalltechniker – nach dem Prinzip alle für einen. Ein Todesfall bedeutet nicht nur Schmerz über den Verlust eines Menschen, ein Todesfall bedeutet auch Kosten.

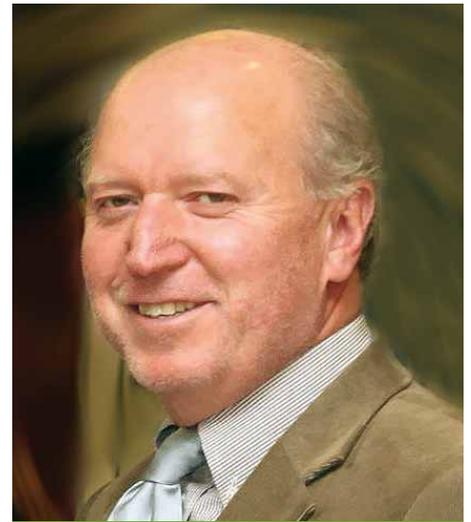
Hier setzt die Unterstützungskasse der Metalltechniker an. „Wir helfen unbürokratisch und schnell“, schildert Obmann Martin Haider – stellvertretender Landesinnungsmeister. Seit seiner Gründung im Jahr 1950 hat der Hilfsfonds in 920 Fällen einen Betrag von fast zwei Millionen Euro ausgeschüttet. Damals wie heute gilt der gute Grundsatz: Ein Kollege hilft dem anderen.

Das Prinzip dabei ist denkbar einfach, weil nichts angespart oder veranlagt werden muss: Wer Mitglied ist, wird nach etwa jedem vierten Todesfall schriftlich aufgefordert, seinen Betrag (gegenwärtig etwa € 8,50 pro Sterbefall) an die Unterstützungskasse zu leisten. Obmann Martin Haider: „Derzeit haben wir 320 Mitglieder, woraus sich ergibt, dass

wir pro Sterbefall einen Betrag von etwa 2.500 Euro zur Auszahlung bringen.“ Daraus ergibt sich aber auch, dass die Auszahlung in einem Sterbefall umso höher ist, je mehr Mitglieder die Unterstützungskasse aufweist.

Mitglied werden können alle Personen, die mit einem metalltechnischen Unternehmen verbunden sind – das heißt: Firmeninhaber, ihre Partner und Nachfolger, aber auch Verwandte. Auf gesonderten Beschluss des Vereinsvorstandes gibt es auch Unterstützungszahlungen in besonderen sozialen Notlagen. Bisher hat der Verein 63 Jahreshauptversammlungen abgehalten.

Weitere Informationen gibt es beim LIM-Stv. Martin Haider unter: 03577/ 81375.



Martin Haider
Obmann der Unterstützungskasse der Metalltechniker: „Ein Kollege hilft dem anderen.“

60 Jahre Unterstützungskasse der Metalltechniker

Körblergasse 111-113, 8021 Graz



Eine Kasse, die im Sterbefall sofort zahlt. Werden auch Sie Mitglied und rufen Sie uns an!

03577/81375 (Obmann: Martin Haider)
E-Mail: martin.haider@aon.at



Alle Infos zur neuen Bauprodukte-Verordnung

Am 1. Juli tritt die neue EU-Verordnung in Kraft.

Die Metalltechniker-Innung lädt zum Info-Seminar am 19. April in Wien.

Seminar

Sie gilt europaweit, tritt bald in Kraft und wird kontrolliert: die EU-Bauproduktenverordnung. Zur Vorbereitung bietet die Wirtschaftskammer ein Seminar zur „CE-Kennzeichnung nach der Bauprodukteverordnung“ am 19.

April in der WKÖ-Zentrale in Wien an. Vortragender ist der Experte Dipl.-Ing. Georg Pommer, Leiter der Prüf-, Überwachungs- und Zertifizierungsstelle der Stadt Wien. Er gibt einen kompakten Überblick in verständlicher Form zu den

Inhalten und wesentlichen Anforderungen. Das Schwergewicht liegt auf der praxisnahen Vermittlung. Die Seminar-kosten betragen zwischen 120 und 190 Euro. **Nähere Informationen unter www.amft.at**

Die Champions League der Metalltechnik-Lehrlinge

Der 21. Juni ist der große Tage für die steirischen Lehrlinge metalltechnischer Berufe:

Um 7 Uhr startet in der Landesberufsschule Mureck der traditionelle Lehrlingswettbewerb – so etwas wie die Champions League. Teilnahmeberechtigt sind alle Lehrlinge (Maschinenbau-, Fahrzeugbau-, Metallbau- und Blechtechnik, Schmiede- und Schweißtechnik sowie Land- und Baumaschinentechnik), die 2013 im drit-

ten Lehrjahr sind. Die Sieger nehmen am Bundeswettbewerb teil. Die Anmeldefrist endet am 7. Juni. „Alle Ausbildungsbetriebe laden wir herzlich ein, den Nachwuchs und seinen Wettbewerb zu unterstützen“, betont LIM Johann Hackl. Das Einstiegspaket kostet 50 Euro. Die Einladungen an die Betriebe werden Ende April verschickt.

Happy Metal für alle



Alle Infos zur Metalltechnik – das garantiert Happy Metal. Wer auch nach Abschluss seiner Lehrzeit top informiert sein will, kommt ohne die Branchen-News nicht aus. Und so geht es: Einfach die aktuelle Adresse an metalltechniker@wkstmk.at senden – und Happy Metal kommt.

Frohe Ostern

wünscht das
Happy Metal Team

